

Ein Ort für alle

Familienfest, Tag des Sports, 100 Jahre Jugendamt: Wer im Bereich um Weserpromenade und Stadion am Sonntag nicht reizüberflutet war, hatte selbst schuld. 50 Stände hatten Angebote vorbereitet – fast alle richteten sich an Kinder.

Nina Könemann
und Marcus Riechmann

Minden. Erst sah alles ganz gut für den kleinen Teddy aus: Leichte Prellungen am rechten Arm, nichts Wildes. Aber nach genauerer Untersuchung der dreijährigen Ella aus Minden schwebt der Bär dann doch in Lebensgefahr. Kurz bevor das Mädchen bei der Teddyklinik des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) an der Reihe ist, hat sie noch eine Körpertemperatur von 46,6 Grad beim Kuscheltier gemessen. Die „DRK-Ärzte“ nehmen es gelassen: Ein Verband, ein paar Medikamente, ein paar nette Worte: So ein Bär ist offenbar robust. Und Ella ist erleichtert: Wieder einer gerettet. Es werden an diesem Tag noch Hunderte folgen.

Die Teddy-Klinik ist nur eine von rund 50 Stationen an Weserpromenade, Amphi-Theater, Weserstadion und angrenzendem Sportplatz, bei denen die Kinder etwas erleben können. Kinderschutzbund, Stadt Minden und weitere Partner haben unter dem Motto „Eine Stadt für Alle“ gleich drei Veranstaltungen zusammengefasst, die Publikum ziehen: Ein großes Familienfest an der Weser, 100 Jahre Jugendamt und der Tag des Sports tauschen ihre Besucher aus, am Ende profitieren alle. Vor allem aber die, die sonst vielleicht nicht so viel Zulauf hätten.

12.000 bis 14.000 Besucher schätzt der Organisator.

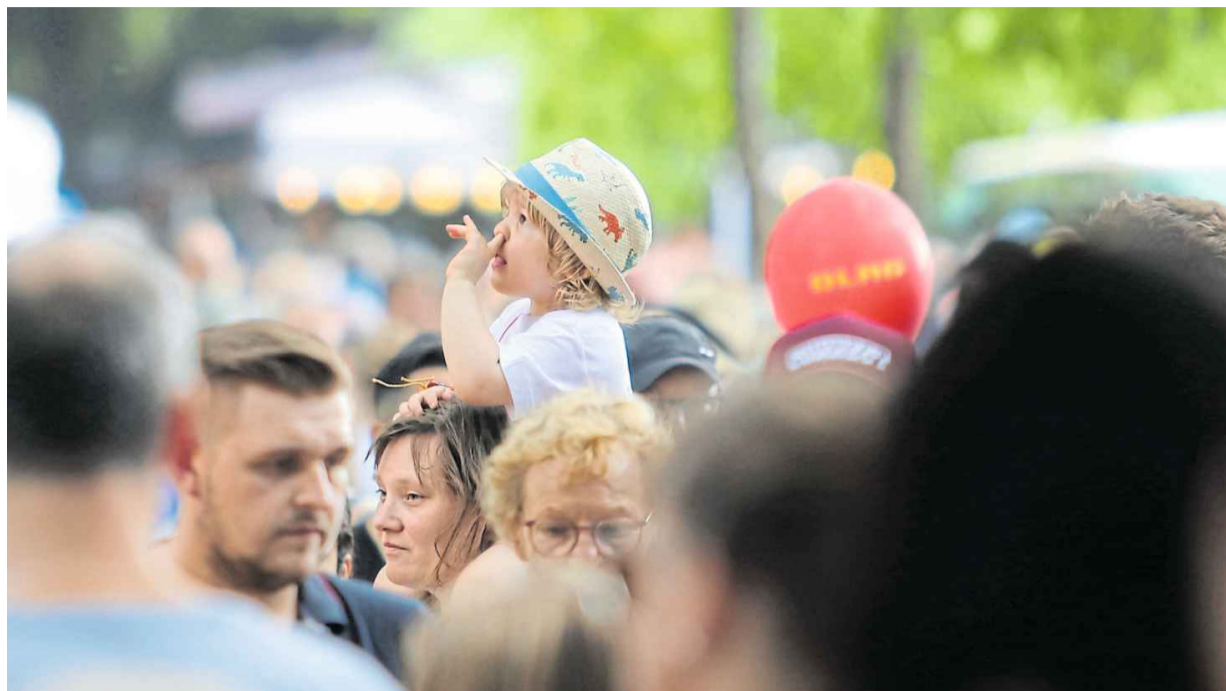
Die Organisatoren sind am Abend nahezu berauscht. Zwischen 12.000 und 14.000 Besucher schätzt Organisator Andreas Chwalek kurz nach dem Abbau. Das sind noch einmal weit mehr als bei der ersten Auflage im vergangenen Jahr. Die große Tombola des Kinderschutzbundes mit 3.000 Preisen war schon nach 90 Minuten ausverkauft.

Und dabei sind viele Besucher nicht mal ganz freiwillig hier. Hannes Tiemann aus Oberlütbe wollte eigentlich an den Badesee, seine Kinder Ronja (7) und Torin (5) überstimmten ihn. Der Kompromiss: Erst schwitzen auf den vier Hüpfburgen beim Fest, dann später noch mit Erdbeerboot und aufblasbarem Hai in den Badesee. Tiemann hat unterdessen seinen Frieden mit der Entscheidung gemacht. Er steht in einer Traube aus Bekannten. „Wir sind gerade erst hier und haben schon zehn befreundete Familien getroffen.“ Der Oberlütber wurde offenbar nicht als einziger überstimmt.

Auch Caro Ebke aus Löhne sitzt auf dem Sportplatz im Schatten und kämpft mit der Hitze. Ihre beiden großen Kinder haben sich ins Treiben verabschiedet, die zehn Monate alte Josephine betrachtet das Getöse mit großen Augen und zieht dabei ein bisschen an Mamas T-Shirt. „Ich wäre gerne ins Freibad gegangen, aber nach Wochen voller Regen, wollten die Kinder hierher“, sagt Ebke.

Aufbau der Wasserbahn dauert zwei Stunden.

Ein paar Meter weiter ist immerhin Wasser zum Spielen da. Das „Anne Frank“ hat seine mobile Wasserstation aufgebaut und die Kinder gießen, schütten und planschen was das Zeug hält. Jugendhaus-Leiterin Kristin Steinmeyer freut das, immerhin dauert es allein zwei Stunden, das System aus Getränkeboxen, Rohren, Eimern und Wassertonnen aufzubauen. „Wir sind heute mit allen drei Mitarbeiterinnen hier“, sagt Steinmeyer. Der Vorteil: Beim Anne Frank können viele gleichzeitig an der Wasserbahn spielen, so muss niemand anstehen. „Und die Eltern sind heute alle sehr entspannt. Bei dem Wetter ist



Reizüberflutet? Selbst wer früh kam, konnte nicht das ganze Angebot wahrnehmen.

MT-Fotos (5): Alex Lehn



Bei den Bambiniläufen im Weserstadion gingen einige mit richtig viel Ehrgeiz an den Start.



100 Jahre wird das Jugendamt Minden dieses Jahr alt. Zum Geburtstag gab es vier Hüpfburgen für die Kinder.



DLRG-Hund Mace fand die Massenanstrengend. Lena Patricia (16) gönnte ihm immer mal wieder eine Pause.



Hannes Tiemann aus Oberlütbe wollte lieber zum Badesee, Ronja (L., 7) und Torin (5) überstimmten ihn.



Ella (3) stattete der Teddy-Klinik des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) einen Besuch ab. MT-Fotos (4): Nina Könemann



Pia und Band bespielten die Bühne beim Kinderfest an der Weser – und zogen auch immer wieder umher.



Fair Play: Beim Mini-Kicker-Turnier beim Tag des Sports traten diverse Mannschaften an.



Die KSG lockte mit Schnupperstunden: Kajak, Kanadier, Stand Up Paddle und Drachenboote waren unterwegs.

ja jede Hose gleich wieder trocken.“

Ob diese Eltern-Entspantheit auch bei den Schnupperstunden der Kanusportgemeinschaft (KSG) gilt, weiß Maximilian Schnabel nicht. Auch bei ihm ist die Schlange aber lang. „Hier kann man heute Kajak, Kanadier, Drachenboot und Stand Up Paddle ausprobieren“, sagt der KSGler. Und weil die Weser ordentlich Strömung hat, sind besonders viele Absicherungsboote im Wasser. „Wir sammeln jeden schnell ein, der abtreiben könnte, denn ab der Schifflmühle wird es gefährlich.“

Rangeln beim Football, Selfies mit Handballern.

Ein paar hundert Meter weiter profitiert der „Tag des Sports“ spürbar von den Besuchermassen. Beispielfast stehen die Minden Millers: Bei der Premiere vor zwei Jahren konnten sie die Besucher auf der Anlage an der Zähringer Allee noch an einer Hand abzählen. Am Sonntag stehen die Interessenten im Stadion Schlange, um sich beim Baseball auszuprobieren. „Das ist heute richtig gut“, meint Trainer Dennis Hasfeld. „Es waren bestimmt 400 Leute bei uns“, freut sich Justin Bade.

Von Fußballturnier am Morgen über Bambi-Läufe bis zu Handballspielen mit Mitmachübungen am späten Nachmittag spinnt sich ein buntes Programm im Weserstadion. Die American Footballer der Minden Wolves zeigen ihren Sport, die Profi-Handballer von GWD Minden stehen volksnah für Autogramme und Selfies zur Verfügung. Neun Vereine präsentieren sich im Stadion, vier zeigen sich auf den Vereinsanlagen im Glacis und an der Promenade.

DLRG-Hund Mace braucht immer mal wieder Pausen.

Allein der DJK Dom ist mit rund 60 Helfern im Einsatz, um den Andrang zu meistern. Der vom Sportbüro der Stadt, dem Stadtsportverband und den Vereinen organisierte Tag kommt an. „Wir sind super zufrieden, das war mega heute. Der Zusammenschluss mit dem Familienfest passt. Das Konzept ist für uns Sportler gewinnbringend“, kommentiert Rainer Thielking, der für den Stadtsportverband gemeinsam mit Friedrich Rodenberg als Organisator im Einsatz ist. Auch die restlichen Stände haben nur positive Worte übrig. „Eine Oase für Veranstaltungen jeglicher Art“, nennt KSG-Bootswart Heinz Valentin die Weserpromenade. Stadt-Jugendfeuerwehrwart Johannes Viermann spricht von einer guten Mischung. Kinderschutzbund-Vorsitzender Thomas Bouza Behm kündigt deswegen schon jetzt eine Wiederholung für 2024 an. Dann vielleicht wieder mit Stadt und Sportverband im Boot.

Nur einer ist eher mittelmäßig begeistert vom Trubel: DLRG-Hund Mace zieht zwar viel Aufmerksamkeit auf sich, braucht aber immer mal wieder eine Pause. Lena Patricia (16) macht Bundesfreiwilligendienst bei der DLRG und dreht an diesem Tag ihre Runden mit dem Rücken. Maces Besitzerin und Wasserretterin Kristin Fischer betreut unterdessen den Stand der Retter. Irgendwann, sagt sie, soll Mace die Ausbildung zum Mantrailer abschließen, im Moment habe der Hund aber nicht so recht Lust. Deswegen schiebt er stattdessen jeden Sommer eine Woche Wachdienst mit ihr an der Küste. Während sie das erzählt, drehen ihre DLRG-Kollegen mit einem Boot unermüdlich Runden auf der Weser. Die Schlange derer, die noch mitfahren wollen, ist lang – und sie wird über den Tag immer länger.



Fotostrecke auf MT.de